

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenchrift „Die Hören“

Abdruck 13 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abnehmer monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 M., durch Träger u. Agenturen: monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 M., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Beförderungsgebühr. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: Die Kolonietafel in Wiesbaden 30 Pfg., Deutschland 80 Pfg., Ausland 40 Pfg., Restameile 1.50 M. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Geschäftszeiten: In der Stadt und Abonnement: Nr. 120, Redaktion Nr. 121, Verlag Nr. 612.

Nummer 573

Mittwoch, den 10. November 1915

69. Jahrgang

Mißglückte Blockade Deutschlands

Im Nord- und Südosten heftige russische Angriffe abgeschlagen. — In Nisch über 100 neue Geschütze mit viel Munition erbeutet. — Bevorstehende Zusammenkunft der Balkankönige.

Japan, China und der europäische Krieg.

China schied sich an, wieder sein zu wollen, was es immer geblieben ist: eine Monarchie. Die „Republik der Mitte“ war eine Totgeburt. Sun Yat sen, der geistige Urheber der Revolution, der den Sturz der Mandschudynastie herbeiführte, hatte sein Spiel gegen die monarchische Staatsordnung in dem Augenblick verloren, als es Yuan Shikai gelang, sich zum Präsidenten der neuen Republik ernennen zu lassen. Eine der ersten Wirkungen dieses Vorganges war so bezeichnenderweise, daß Sun Yat sen selbst mit seinen Anhängern aus der vermeintlichen „Republik“, ihrer eigenen Schöpfung, flüchten mußte. Der „Präsident“ Yuan Shikai entsappte sich rasch als Diktator, der die republikanischen Einrichtungen teils wieder vernichtete, teils in blinde Werkzeuge seines persönlichen Willens umwandelte. Wenn jetzt Yuan Shikai die Monarchie wieder herstellen läßt, so ist das im Grunde nur eine Komödie. In Wirklichkeit ist er längst Kaiser von China.

Bemerkenswert ist es nun, wieviel Unruhe diese innere chinesische Angelegenheit innerhalb der Mächte des Viererbundes verursacht. Die Gruppe des Viererbundes enthält selbst nur eine Republik, und die (Frankreich) hat in ihr am wenigsten zu sagen. Anscheinend werden die Beziehungen, die man in Petersburg, London und Paris hegt, die „Umwandlung“ der Republik der Mitte zur Monarchie nicht ohne ernste Unruhen vor sich gehen könnte. Japan geteilt. Die japanische Regierung hat bekanntlich namens der ihr befreundeten europäischen Mächte Vorstellungen in Peking erhoben, die, wie zu erwarten war, von der Peking-Regierung als eine Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten empfunden und abgewiesen worden sind. Aus manchen Gründen darf man indes der Richtigkeit des japanischen Protestes misstrauen. Japan würde eine ganz andere Tonart gegenüber der Yuan Shikaischen Regierung anschlagen, wenn es gegen die chinesischen Monarchisten viel einzuwenden hätte. Nachdem es in Nordchina eine Art politische und wirtschaftliche Monopolstellung gesichert hat, kann es Japan nur recht sein, wenn ein stoffes chinesisches Kaiserium nach dem Prinzip der Isolation gegen europäische Einflüsse in Ostasien steht. Das ist es, was man in London heimlich schon befürchtet. Man hat mit Hängen und Würgen zugehört, daß Japan sich auf Kosten europäischen, namentlich englischen Einflusses in China für seine Kriegsdienste verdient machte. Man möchte aber nicht durch ein ehrgeiziges, aber doch schließlich China in Ostasien um den Rest der Macht und des Ansehens gebracht werden, den man noch zu verlieren hat.

Der Viererband und Griechenland.

Paris, 10. Nov. (T.-M.-Tel.)

Die Erklärung der griechischen Gesandten bei den Viererbandmächten, daß das neue griechische Kabinett nicht absolute Neutralität zu beobachten, wurde allgemein ziemlich kühl aufgenommen. Zwischen Paris und London sind Besprechungen im Gange betreffs Überwindung einer diesbezüglichen Kollektivnote an die griechische Regierung.

Bevorstehende Zusammenkunft der Könige von Griechenland, Rumänien und Bulgarien.

Bukarest, 10. Nov. (Privat-Tel., Zens. Bln.)

Depeschen melden übereinstimmend aus diplomatischer Quelle, daß augenblicklich Vorbereitungen zu einer Zusammenkunft der Könige von Rumänien, Bulgarien und Griechenland getroffen werden. Die Zusammenkunft der drei Herrscher bezweckt eine freundschaftliche Beratung der Balkanfragen. Die Zusammenkunft soll in Bukarest stattfinden.

Baron Burian in Berlin.

Berlin, 10. Nov. (Sig. Tel. Zens. Bln.)

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Baron Burian, ist zur Besprechung laufender Angelegenheiten heute in Berlin eingetroffen.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Nov. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Westlich von Riga wurde ein russischer Vorstoß gegen Remmern zum Stehen gebracht.

Westlich von Jakobstadt wurden stärkere, zum Angriff vorgehende feindliche Kräfte zurückgeschlagen; 1 Offizier, 117 Mann sind in unserer Hand geblieben.

Vor Dünamünde beschränkten sich die Russen gestern auf lebhaftes Taktieren ihrer Artillerie.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Ein russischer Durchbruchversuch bei und nördlich von Budka (westlich von Gariorgel) kam vor ostpreussischen, kurhessischen und östereichischen Regimenten zum Stehen. Ein Gegenstoß warf den Feind in seine Stellungen zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung ist überall im günstigen Fortschreiten.

Die Beute von Krusevac beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen 103 fast durchwegs moderne Geschütze, große Mengen Munition und Kriegsmaterial.

Die Armee des Generals Vojadjeff meldet 2660 serbische Gefangene, als Beute von Nisch 100, von Leskovac 12 Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Som. östl. Kriegsschauplatz, 10. Nov. (Sig. Tel. Zens. Bln.)

Unsere bis an den Tirulump und Aekau gelangten Vorhölze gegen Nisa veranlaßten die Russen zu einem neuen Versuch, unsere Linien zu durchbrechen. Bei Grenzhof, nordwestlich von Olai, wurden die durch den Sumpf vorgedrungenen Russen durch unser Feuer niedergemacht. Gestern griffen die Russen abermals nach vorhergegangenem Trommelfeuer bei Aekau an; sie gelangten aber nur an einer Stelle bis an unsere Drahthindernisse, wo sie mit dem Bajonett wieder vertrieben wurden. Nirgends haben ihre Angriffe sie um einen Schritt vorwärts gebracht. Es verläutet, daß der frühere bulgarische General Dimitriew Radko den Oberbefehl über die 12. russische Armee übernommen hat.

Rudolf v. Roschki.

Englands mißglückter Blockadeversuch.

Berlin, 10. Nov. (Sig. Tel. Zens. Bln.)

England hat auf den amerikanischen Einwand, die Blockade Deutschlands sei wegen des offenen Handelsbetriebes in der Ostsee nicht effektiv, den Versuch gemacht, durch Entsendung einer U-Boot-Flottille den deutschen Handel lahmzulegen. Über das bisher erzielte Ergebnis liegen jetzt Bismarck vor, die erkennen lassen, daß in den ersten vier Wochen dieser U-Bootkriegs als gänzlich mißglückt zu betrachten ist. Es fielen den englisch-russischen Unterseebooten während dieser Zeit zum Opfer 13 deutsche Handelschiffe mit 29 291 Reg.-T.; von diesen kommt nur eins auf den Monat November. Dagegen verloren unsere Feinde in dem gleichen Zeitraum durch U-Boote 20 größere Dampfer mit 79 616 Tonnen Raumgehalt. Aus diesen Angaben geht hervor, daß die den Alliierten verloren gegangenen Schiffe ungleich wertvoller sind. Zu berücksichtigen ist weiter, daß ihr Untergang gleichzeitig mit einem großen Verlust an Truppen verbunden war, da eine große Zahl unter ihnen Truppentransportdampfer waren. Wie gering der Einfluß auf den Handelsverkehr der Ostsee gewesen ist, ergibt sich daraus, daß im Laufe von 14 Tagen in 7 größeren Ostseehäfen 1200 Schiffe mit rund 550 000 T. Ladungsvermögen abgefertigt worden sind.

Die Helden von der Zigeunerinsel.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Schon lange waren unsere Vorbereitungen für einen Uebergang über die Save getroffen; jede Einzelheit war wohl erkundet worden und jede Möglichkeit in Betracht gezogen. Unsere Brigade sollte im Abschnitt Kirche Beganja-Budersfabrik und 115 südlich Zemun-Eisenbahnbrücke den Uebergang machen. Das Regiment sollte sich zunächst in den Besitz der kleinen Zigeunerinsel

setzen, die auf einem Damm erreicht werden konnte, während wir die große Zigeunerinsel nehmen sollten.

Letzteres war eine sehr schwierige Aufgabe. Jeder Mann mußte, daß die Insel hart besetzt war, daß drüben im Buschwerd ein zäher und gut beschützter Gegner lauerte und daß Minen und andere Überraschungen während des Ueberganges auf ihn warteten. Trotzdem gingen unsere braven Leute heran wie immer!

Am 6. Oktober um 12 Uhr mitternachts fand das Regiment hinter dem Savedamm bereit.

Inzwischen belebte unsere Artillerie die Festungswerke Belgrads, die Ufer der Save und die Inseln mit stärkstem Feuer. Unaufhörlich flogen die Granaten gegen die Höhen Belgrads, zersprangen im Buschwerd der Inseln und zischten gegen die Ufer der Save. Detonation folgte auf Detonation!

Punkt 1 1/2 Uhr nachts begannen die Minenwerfer ihr Feuer und schleuderten Minen aller Größen gegen die Inseln. Jetzt steigerte sich auch das Artilleriefeuer zu größter Festigkeit. Dampf grüllte der Donner in den Tälern der Donau und der Save, hell zeichneten die durch die Luft fliegenden Geschosse ihre Bahn im Dunkel der Nacht wie Meteore, und hell leuchteten die einschlagenden Granaten. Es war ein schaurig-schöner Anblick.

Jetzt war es Zeit, die Pontons, die im Galovicakanal verdeckt lagen, in die Save zu bringen. Leiste trugen die Pioniere die Fahrzeuge über den Damm hinunter aus Wasser, und lautlos bestiegen sie unsere Leute.

Pünktlich um 2.10 Uhr nachts stiegen die Pontons vom Ufer ab. Bis dahin hatte der Feind sich völlig still verhalten und weder auf unser Artillerie- noch Minenfeuer irgend eine Antwort gegeben.

Deinake hatte es den Anschein, als ob er überhaupt nicht mehr da wäre.

Raum näherten sich jedoch unsere Pontons der Insel, als sie von einem rasenden Infanteriefeuer überschüttet wurden. Gleichzeitig setzte die serbische Artillerie mit einem heftigen Feuer ein. Schneller arbeiteten die Pioniere in den Booten, vorwärts, heran an das Ufer. Trotzdem viele Pontons von Schüssen durchbohrt verlasten oder auf Minen liefen, trotzdem die Strömung manches Fahrzeug mit sich riß und trotzdem die landenden Leute durch Handgranaten und Maschinengewehrfeuer schwere Verluste erlitten, drangen unsere Helden doch vorwärts und arbeiteten sich am Ufer empor.

Die leeren Pontons fuhren zurück, die ersten Leute ihrem Schicksal überlassend. Bald kehrten sie vollbeladen wieder. So gelang es dem unvergleichlichen Heldentum der Pioniere, nach und nach sechs Kompagnien und drei Maschinengewehre hinüber zu schaffen — mehr ging nicht, da sowohl Menschen wie Material zu Ende waren.

Fast sämtliche Ruderer waren tot oder verwundet, von den Pontons nicht ein einziges mehr gebrauchsfähig.

Die Kompagnien drangen nun trotz heftigen Widerstandes der Serben im Handgemenge Mann gegen Mann durch das dicke Ufergekrüpp weiter und setzten sich in den Besitz zweier feindlicher Stellungen. Hier hielten sie zunächst an, da es zu schwierig war, im Dunkeln weiter vorzudringen.

Der Spaten arbeitete, und er arbeitete gründlich! Denn manches blutige Spatenblatt legte Zeugnis ab von seiner Verwendbarkeit als Waffe.

Der Serben fehlten sofort zum Gegenangriff an, um sich wieder in den Besitz der Insel zu setzen. Ein und her wogte der Kampf; fünfmal mußten die Unserigen vor der Uebermacht zurück, aber immer wieder drangen sie vor und behaupteten sich schließlich in der erlangenen Stellung.

Unterdessen belegten die Serben den Strom, das Ufergelande und die Unterflügungen hinter dem Savedamm mit schwerem Granatfeuer.

Als der Morgen graute und man den Schauplatz der nächtlichen Tätigkeit überblicken konnte, war von unseren Leuten auf der Insel nichts zu sehen. Tote nur lagen am Ufer, und hier und dort bewegte sich ein Verwundeter im Graße. Das heftige Gewehrfeuer jedoch ließ vermuten, daß unsere Leute tapfer bei der Arbeit waren, und so war es auch.

Unsere Kompagnien hatten trotz der serbischen Ueberlegenheit ihr Vordringen fortgesetzt und waren bis jetzt an



Ehren-Tafel

Dem Fähnrich Reinhard Viebricher aus Viebrich im
Kaiser-Infanterieregiment Nr. 80 wurde das Eiserne
Kreuz und die württembergische Tapferkeitsdenkmünze in
Silber verliehen. Das Eiserne Kreuz erhielt ferner aus
Viebrich der Biesfeldweber Hermann Bent im Infanterie-
Regiment Nr. 118.

Der Kriegsfreiwillige Peter Westenberger aus
Gosheim, der bei Beginn des Krieges als kaum Siebzehn-
jähriger ins Feld zog, hat als Gefreiter des Landwehr-
Infanterie-Regiments Nr. 80 in den Vogesen das Eisenerne
Jugendkreuz erhalten.

Der Oberjäger August Dorisch aus Bad Homburg
u. d. H. Sohn des verstorbenen Hofstapeziers Willi Dorisch,
hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Dem Unteroffizier d. R. Emil Klingelhöfer aus
Weisshausen, von der 3. Komp. Inf.-Regim. Nr. 168, wurde
für tapferes Verhalten im Gefecht und gute Führung der
Sotzouillen das Eiserne Kreuz und die heftige Tapfer-
keitsmedaille verliehen.

Der Unteroffizier Hans Schwetzer, Sohn von För-
der Schweier in Oberlahnstein, wurde in den Bogesen mit
dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Heinrich Merz, Sohn des Promenaden-Auffsehers
Heinrich Merz in Bad Ems, erhielt auf dem kaiserlichen Kriegs-
Complais das Eiserne Kreuz.

now und Krivoschein genehmigt habe und daß Chwoftow zum Ministerpräsidenten ernannt werden sollte. Diese Meldung ist dann in einem wirren Din und Her bald bestätigt, bald bekritten worden, vor allem soweit sie Sazonow betraf; bald ging er in Urlaub, bald blieb er im Amt. Die neuesten über Ropenbogen kommenden Meldungen belegen, daß die erste Nachricht der „Börsenzeitung“ richtig ist; sie war den höchsten Kreisen nur zu zeitig an die Oberfläche gelangt, und die „Börsenzeitung“ wurde daher in Gerafe genommen; vor allem betrefte die Kamarilla am Hofe eine so planmäßige Hebe gegen Sazonow, daß er als Staatsmann erledigt sei. Soweit es Krivoschein angeht, sehen wir nun, daß die Petersburger „Börsenzeitung“ gut unterrichtet war; ob auch inbezug auf die übrigen Minister, werden wir wohl bald erfahren. Und dann erst wird Sinn und Bedeutung der Veränderungen im Zusammenhang zu erkennen und zu würdigen sein. Allerdings weist schon die Entloftung Krivoscheins ungefähr auf den beabsichtigten Zweck. Krivoschein gehörte, wie Sazonow und Charitonow, und wie der bereits früher entlassene Fürst Schtscherbatow und der Oberprokurator Samarin, zu den russischen Staatsmännern, die für ein Zusammenarbeiten mit dem Westen Eifer waren. Es ist eine Umbildung im Gange, die dem ganzen russischen Ministerium einen ausgesprochenen neuen Charakter gibt und die den entschlossenen Kampf gegen die Linke bedeutet.

Kurze politische Nachrichten.

Die Kriegsgewinnflener.

Die Entschließung der nationalliberalen Partei, auf ihrer sofortigen Einbringung der Kriegsgewinnneuervorlage zu bestehen, wird, wie uns aus ausländischen Regierungskreisen erneut versichert wird, vorerst keinen Erfolg haben: vielmehr hält man regierungsfest daran fest, erst das Ende des Krieges abzuwarten. Ueber die Grundzüge zu diesem Steuerentwurf haben sich die Bundesregierungen bereits untereinander verständigt, so daß der Entwurf am gegebenen Zeitpunkt sofort fertiggestellt und vom Bundesrat eingebracht werden kann.

Gegen den Lebensmittelwucher.

Die sächsische Zweite Kammer hielt gestern Abend in Dresden ihre erste Sitzung ab. Der Präsident der vorigen Kammer, der Nationalliberaler Dr. Vogel, wandte sich in seiner Begrüßungsansprache scharf gegen den Lebensmittelpreisanstieg.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 10. November.

Personal-Veränderungen in der Armee. Das „Milit.“ meldet: Stabsarzt d. R. a. D. Dr. Böpfel (Wiesbaden) bei d. R.-R.-Abt. 59, den Charakter als Oberstabsarzt erhalten. — Drexel, Feldm.-Lt. (Wiesbaden) bei d. Inf. und Trains d. 18. A.-K., zum Lt. d. Res. d. R.-Abt. Nr. 18 ernannt.

Bei unseren Landstürmern. Wer erinnert sich nicht aus des Tages im vorigen Jahre, des 9. November, als zu den Abendstunden bei Badelsheim mit klingendem Spiel und begleitet von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge unsere ersten Landsturmtuppen, etwa 200 Mann, um Bahnhofe zogen, um ins Feld zu rücken. Das war ein Ereignis, das niemand vergessen wird, der Zeuge sein durfte von dieser gewaltigen Kundgebung, die so recht zum Ausdruck kommen ließ, wie brüderlich vereint Heer und Volk zusammenhalten wollten im schweren Kampfe um die deutsche Sache. Was lag nun näher, als daß das Landsturm-Infanterie-Ersatzbataillon den Jahrestag dieses bedeutenden Ereignisses durch eine kleine Feier gebührend würdigen wollte, und so sammelten sich denn die Mannschaften mit ihren Offizieren in der festlich geschmückten Kantine ihres Stammquartiers, der Schule an der Seite der Veranstaltung, Oberleutnant v. Konarski, der als militärischer Kasernenvorsteher auch alle Vorbereitungen zu dem Abend in umsichtiger Weise getroffen hatte, eröffnete die Reihenfolge der Vorträge mit einer kurzen Begrüßungsansprache und brachte eine Denkschrift zur Verlesung, die eine ausführliche Schilderung des bedeutenden Ausganges der Landstürmer am 9. Nov. 1914 gab, und die von dem damaligen Adjutanten des Bataillons, Hauptmann Schlenker verfaßt und dem Bataillon gewidmet ist. Sie wird ein wertvolles Erinnerungsstück in dem neu geschaffenen Bilderbuch des Bataillons bilden. Hauptmann Justizrat Dr. Siebert sprach darauf mit wenigen Worten den Trinkspruch auf den Kaiser. Er nahm, der es verstanden hat, im Sinne seiner Väter das Wort und bezeichnete als ein Schutzwerkzeug für deutsche Kraft und Wissenschaft, Industrie und Landwirtschaft. Vorher schlugen ihm die Herzen des Volkes und seiner Soldaten entgegen, ihm, auf dessen Schultern die ganze deutsche Last der Verantwortung für Deutschlands Zukunft ruht. In seiner Hand laufen alle Fäden der kriegswichtigen Ereignisse zusammen, aber so groß auch die Last ist, keine Begleitert haben seine Soldaten zu ihm auf und nieder und das deutsche Vaterland. Das dreimalige Hurra

land stürmischen Widerhall. Nachdem die Kaiserhymne gesungen und verlungen war, hielt Dr. Herwarth von Bittenfeld in volkstümlich gehaltener Form einen Vortrag über die Kriegslage. Der Redner ging ganz besonders mit denen schwer ins Gericht, die in gewissenloser Weise diesen Krieg entfesselt und zu verantworten haben. Er stellte diesen Weltkrieg als das größte Verbrechen dar, das seit dem bethlehemitischen Kindermord in der Weltgeschichte zu verzeichnen ist. Ganz besonderen Nachdruck legte er aber auf die jetzt nachgewiesene Tatsache, daß der Krieg überhaupt nicht zu vermeiden war, daß er von unseren Feinden bewußterweise gewollt und seit Jahren vorbereitet war, daß er allerdings erst im Jahre 1914 ausbrechen sollte. Alle unsere Feinde haben das gewußt, macht es auch in neutralen Ländern und besonders in Belgien gewußt, nur wir in Deutschland glaubten an einen Frieden. Unsere Feinde haben sich jedoch verrechnet, indem einer von ihnen zu früh losklingt: Serbien. Der Morde in Sarajewo brachte die Angel zu früh ins Rollen, und stehen wir jetzt vor der Tatsache, daß wir heute schon einen großen Teil der Aufgaben gelöst haben, die uns bei einem späteren Ausbruch des Krieges noch bevorstehen würden. Daß wir diese Aufgaben gelöst haben, verdanken wir unseren modernen Truppen. Der Redner schloß seine fesselnden Darstellungen mit einem herzlichen Dank an die Zuhörer, die so große Opfer für das Vaterland gebracht haben. Nachdem der lebhafteste Beifall sich gezeigt hatte, stimmte ein aus Landsturmmännern zusammengesetztes und von Blasfeldwebel Steinbrück wohlgeleitetes mehrstimmiges Quartett das „Altniederländische Dankespiel“ an. Die Sänger haben sich schon recht gut eingefunden und gaben später noch weitere Beweise ihres Könnens durch den Vortrag von Volksliedern, die sehr gefielen. Ein Trinkspruch des Oberleutnants v. Konarski galt noch den Bataillonsführern, Major Weder, der zum Bedauern der Anwesenden am Erscheinen verhindert war. Dann ging man zum unterhaltenden Teil über, der sich recht abwechslungsreich gestaltete und eine gemüthliche Stimmung wahrte. Das aufgesetzte Orchester unter der Führung des Blasfeldwebels Steinbrück, das Schulische Männerquartett, Einzelgesänge, Instrumentalvorträge und Vorträge in nationaler Mundart, von Rudolf Dietz selbst dargeboten, folgten in bunter Reihe. Große Wirkung erzielte das neue Hindenburglied, gedichtet von Wilhelm Schott, vertont von Max Thoma in Kloppeubeth und mit kräftiger Stimme gesungen von dem selbgrauen Ovensänger Krapp aus Köln. Der schön verlaufene Abend wird allen Theilnehmern und ganz besonders denen unvergessen sein, die in nächster Zeit ihren Kameraden an die Front folgen. Es war so recht ein fest herzerhebender Kameradschaftsfest.

Der Pferdemarkt zum freien Ankauf von Pferden für die Militärverwaltung, der heute vormittag auf dem Dornischen Platz hier stattfand, gestaltete sich recht lebhaft und hatte auch eine zahlreiche Zuschauermenge angezogen, die interessiert das hier so lebhafte Bild verfolgte, wie die einzelnen Pferde in den verschiedenen Gangarten vorgeführt, geprüft, angenommen oder abgelehnt werden. Es waren etwa 30 Pferde angefahren, darunter ganz ansehnliches Material. Anfangs ein Drittel davon ging in den Besitz der Militärverwaltung über. Der Rest mußte wieder heimwärts ziehen, teils weil zu schwer oder sonst unbrauchbar, teils weil der Handel an dem geforderten hohen Preise scheiterte.

Der Postanweisungs- und Rachnahmediens mit der Türkei wird wieder aufgenommen. Der Meistbetrag einer Postanweisung ist von 500 Fr. auf 1000 Fr. erhöht worden. Der Meistbetrag der Rachnahmen (500 Fr. bzw. 400 M.) bleibt vorläufig unverändert.

Postgeldverkehr. Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postgeldverkehr Ende Oktober 1915 auf 110 293 gestiegen (Zugang im Monat Oktober 641). Auf diesen Postgeldkonten wurden im Oktober gebucht 2146 Millionen Mark Guthaben und 2162 Millionen Mark Lastschriften. Vargelblos wurden 2292 Millionen Mark des Institutes bestrichen. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Oktober durchschnittlich 278 Millionen Mark. Im Postüberweisungsverkehr mit dem Auslande wurden 2 Millionen Mark umgelegt.

Das Geheißverbot, das am 31. August erlassen worden war, ist laut Verfügung des Generalkommandos des 18. Armee-Korps vom 1. November ab wieder aufgehoben.

Gestohlene Fahrräder. Bei der Polizei sind folgende Fahrräder als gestohlen angemeldet worden: Marke Schlächter Albina Dresden Nr. 220 711, Marke Wanderer, Modell 5 Nr. 185 607, Marke Presto mit unbekannter Nummer und unbekannter Marke Nr. 403 110. Nachrichten über den Verbleib der Räder sind auf der Polizeidirektion vorzubringen.

Die deutschen Verlinklisten, Ausgabe 777 und 778, enthalten die preussische Verlinkliste Nr. 875 und die bayerische Verlinkliste Nr. 232. Die preussische Verlinkliste enthält u. a. die Infanterie-Regimenter Nr. 88 und 168, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88, 228 und 224 und das Bataillon des Pionier-Regiments Nr. 21.

Nassau und Nachbargebiete.

h. Bad Homburg, 10. Okt. Bei den Stadtverordnetenwahlen für die zweite Klasse wurden wiedergewählt Fabrikant Fr. Everis, Hotelbesitzer Wilhelm Fischer, Rechtsanwalt Dr. Alfred Bertheimer und der zum Magistratsmitglied gewählten Renner Gustavrrabin der Kaufmann W. Rühlmann. In der ersten Klasse wählte man die bisherigen Stadtverordneten Hotelbesitzer Konrad Ritter und Architekt Alfred Weichhaar mit allen 25 Stimmen wieder. Anstelle des Hotelbesitzers Heller, der 11 Stimmen erhielt, wählte man mit 14 von abgegebenen Stimmen Kontreadmiral a. D. Paschen.

dt. Rüdesheim, 10. Nov. Verschiedenes. In der
stigen Stadtverordnetenversammlung stand als
er Punkt auf der Tagesordnung: Vorlage betreffend
e Wahl von drei Kreistagsabgeordneten. Es
beiden aus Bürgermeister Alberti, Dr. Walt. Sturm
nd Justizrat v. d. Hende. Die Stadtverordnetenver-
ammlung lehnte es ab, sich mit dieser Frage zu beschäf-
tigen, da sie auch sonst vom Magistratsauschuß er-
gibt worden sei. Hinsichtlich der Vorlage betreffend die
Wahl von zwei Magistratsräthen wurde sofort zur Reu-
thall gewritten. Es schieben die Herren Louis Bruns
nd Joh. Müller aus. Herr Bruns wurde mit 8 Stim-
men, Herr Müller mit 9 Stimmen auf sechs Jahre ge-
rgewählt. — Am 25. November findet in diesem Jahre
e Stadtverordnetenwahl statt. Als Beiführ für die Wahl
arden die Herren Franz Sauter und Otto Portele
stimmt. — Hier wurde aus dem Rhein die Leiche
ner weilschen Person, die etwa im Alter von 25 bis 30
ahren gestanden haben dürfte, gelandet. Die Leiche wurde
weit vom Walschiffre hereingebracht. Um wen es sich
ndelt, ist noch nicht bekannt, doch soll es eine Frau aus
raubsch sein.

m. Limburg, 10. Nov. Ausreißer. Gestern Vor-
mittag entwich hier, als er zusammen mit fünf anderen Ge-
fangenen zum Bahnhof transportiert werden sollte, der auf
den Transport von Bruchsal in Baden nach Dortmund be-

sindliche Strafgefangene Markus Morsch. Der Gefangene trug Sträflingskleidung (Drillmanzug).

u. Limburg, 10. Nov. Höchstpreise für Kartoffeln. Für die Stadt und den Kreis Limburg ist der Höchstpreis für Kartoffeln auf 3,50 M. den Zentner frei Haus festgesetzt worden.

1. Dillenburg, 10. Nov. Stadtverordnetenwahl. Bei den am Montag stattgefundenen Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Stadtverordnetenversammlung wurden in der dritten Abteilung gewählt Buchbindermeister Heinrich Richter, Chemiker Dr. Peter Hild und Kontrolleur Karl Conrad. In der zweiten Abteilung wurden gewählt in der Ergänzungswahl Kaufmann Karl Gaffert und Kaufmann Eugen Schren, und in der Ersatzwahl Bäcker und Wirthe Heinrich A. während zwischen dem Kaufmann Franz Henrich und dem Kaufmann Louis Baum eine engere Wahl stattgefunden hat. Der Termin zur Aufnahme der engeren Wahl wurde auf den 24. November, nachmittags von 5 bis 6 Uhr im Rathhause festgesetzt. In der ersten Abteilung wurden gewählt Forstmeister Wilhelm Schilling, Professor Justus Rott und Bergschullehrer Dr. Karl Dönges.

in. Köln, 10. Nov. Die Unterschlagungen beim Schaffhausen'schen Bankverein besaufen sich auf weit mehr als eine Million Mark. Man schätzt sie auf fast zwei Millionen Mark. Der Haupttäter hatte schon die Flucht ergriffen, ist aber vor einigen Tagen in Düsseldorf von der Kölner Kriminalpolizei verhaftet worden.

Gericht und Rechtspredung.

X Ein Liebesgaben-Mäurer. (Strafkammer zu Mainz.) Der 19jährige Jakob Rohmann aus Merheim war auf der Post in Oppenheim seit zwei Jahren als Posthilfsbote tätig. Am 13. September wurde aus einem Schränkchen Tinte gestohlen, wobei die Entdeckung gemacht wurde, daß dort eine Anzahl Geldpostpakete teils geöffnet und auch noch uneröffnet verpackt war. Der Postmeister wurde von dem Munde verständigt, und es fanden sich bei der Nachschau auch noch in einem zweiten Schranke Geldpostpakete und erbrochenes Material. Rohmann, der am Bgstellhalter die Schlüssel und das Porto den Leuten abgenommen, wurde verurteilt und gestraft, daß er seit April etwa 60—70 Geldpostpakete verpackt, das Porto unterschlagen und einen Teil der Pakete ihres Inhalts, hauptsächlich Schokolade, Zigaretten und Zigarren, beraubt habe. Der Angeklagte, der am 6. März 1915 verurteilt wurde und wiederholt von seinem Vorgesetzten ermahnt worden war, von den Poststegen nichts anzugreifen, stammt aus guter Familie und hatte es nicht notwendig, die Liebesgaben an unsere Feldfrauen zu beschaffen. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monate Gefängnis, das Gericht trat über den Antrag hinaus und verurteilte den Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis. 7 Wochen wurden ihm auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Sport.

Der Totalisatorumsatz bei den deutschen Kriegsbetten beläuft sich, nachdem nunmehr auch die Trabrennen beendet sind, im ganzen auf 17 399 100 Mark. Auf die 37 Galopprenntage entfallen, wie schon gemeldet, 5 215 275 Mark und auf die 15 Trabrenntage 2 183 825 Mark. Im einzelnen zeigen die Bettumsätze auf den verschiedenen Bahnen des Reiches folgendes Bild: Berlin-Döppelgarten (17 Renntage) 8 190 850 Mark, Berlin-Karlshorst (8 Renntage) 3 828 010 Mark, Neuk (6 Renntage) 987 350 Mark, Berlin-Mariendorf (6 Trabrenntage) 238 705 Mark, Hannover (4 Renntage) 804 810 Mark, Hamburg-Farmen (3 Trabrenntage) 397 320 Mark, Altona-Bahrenfeld (3 Trabrenntage) 370 300 Mark, Hamburg-Broß-Borsfel (1 Renntage) 340 635 Mark, München 235 100 Mark (3 Trabrenntage) 180 500 Mark, 1 Galopprenntag 4 600 Mark).

Zwischenfälle beim Berliner Schlusstrabrennen. Einen merkwürdigen Abbruch haben die heutigen Kriegerennen in verschiedener Hinsicht erfahren. Erstens, weil am Sonntag bei den Trabrennen zu Berlin-Mariendorf der Totalisator noch in Tätigkeit war, als sich der Sieger „Spre“ schon mit weitem Vorsprung im Einlaufbogen befand, zweitens, daß es trotzdem noch fast dreifachhohes Geld auf ihm gab, und drittens, daß sich an die Überbrückungsge- noch eine Untersuchung seitens der Rennleitung anknüpfte. Der Starter hatte den Beginn des Rennens der Totalisatorverwaltung zwar pflichtgemäß durch elektrisches Einzelglocken bekanntgegeben, doch verlagte aus bislang mangelhaftem Grunde die Leitung, und das Klingel- icken kam in den Totalisatorgebäuden nicht an. Da die Siegerin „Spre“ eine fast um zehn Sekunden bessere Kilometerzeit als bisher gezeigt hatte, wurden sowohl der Jockey als auch der Trainer von „Spre“, G. Reutenfeld, wie deren Vertreter von der Rennleitung über das verhängnisvolle ausen der Stute befragt. Die Rennleitung nahm von der Anzeige bei der technischen Kommission für Trab- rennen Abstand und begnügte sich mit einer Verwarnung.

Marktberichte.

FC. Fruchtmarkt. Frankfurt, 10. Nov. Getreide noch immer geschäftlos; Stimmung zurückfallend. — Das Angebot in Futtermitteln ist etwas befehrter, die Nachfrage noch immer groß, die Umsätze geringe. Es notieren: Speisgeren 12—18 M., Rapssamen 60—82 M., Rotschoten 72—75 M., Leinsamen 80—84 M., Sesamsamen 70—74 M. — Kartoffelmarkt: Es fehlt noch immer an Angeboten in Speisefertstoffen, für die große Nachfrage vorhanden ist. Nur in Futterkartoffeln finden Umsätze statt.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 10. November. Auftrieben waren 148 Schweine. Bezahlt wurden für den unter vollstehige Schweine von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 112—125 M., Schlachtgewicht 140—155 M., unter 100 Kilo Lebendgewicht 110—120 M., Schlachtgewicht 130—140 M., von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht 110—125 M., Schlachtgewicht 140—155 M. — Bei regem Geschäft blieb überhand.

Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: A. Grothius;
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil:
E. Eisenberger; für Stadt- und Landesaufsichten, Gericht und
Post: A. Diegel; für die Feuilletons: Carl Rödel; sämtlich in
München.

und n. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Im Schützengraben
 liebt man:
KRÜGEROL-KATARRH-BONBONS.
 deshalb sendet sie ins Feld!!
 Überall zu haben wo Rekl. am Fenster
 in Beuteln v. 15 Pfg. an.
 niemals lose - Feldpackung gratis

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, 11. Nov.:

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Vom Feis zum Meer, Fest-

marsch F. Liszt

2. Ouverture zur Oper „Die

drei Rolandsknapen“

A. Lortzing

3. Nocturno in E-dur H. Sitt

4. Künstlerleben, Walzer

Joh. Strauss

5. Melodie A. Rubinstein

6. Fest-Ouverture über das

Lied „Was ist des Deutschen

Vaterland?“ H. Dorn

7. Fantasie aus der Oper „Der

Troubadour“ G. Verdi.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Einzugsmarsch aus der Oper

„Die Königin von Saba“

C. Goldmark

2. Im Frühling, Ouverture

C. Goldmark

3. Ballettmusik aus der Oper

„Die Camisarden“

A. Langert

Violine-Solo:

Herr L. Schotte.

Violoncello-Solo:

Herr P. Hertel.

4. Variationen aus op. 8

L. v. Beethoven

5. Gesang der Rheintöchter aus

dem Musikdrama „Götter-

dämmerung“ R. Wagner

6. Fantasie aus der Oper „Der

Freischütz“ C. M. v. Weber.

Rohrstühle werden gut

pol. u. repariert Stublmacherei

H. Moos, Nauertgasse 8. 7552

Verloren

am Sonnabend, den 6. November,
mittags zwischen 1 und 2 Uhr
eine Rolle in Zeitungspapier.
Inhalt: Zeichnung von einem
Denkmal. Abzugeben geg. Belohnung
Dietricher Straße 56 bei
Waller von Günterode.

Suppenhühner à Pfund 1.40

Junge Enten à Pfund 1.60

liefert in 10-Pfund-Packung ge-
schlachtet, aeruost und entdünst

Richard Kufelowsky,

Wustergeländehof, Bad Nauheim.

Altertümer

aller Art.

Brutvolle Gegenstände sucht

Sammler v. Privatbesitzern.

Sahle die höchsten Preise. Off. u.

W. 614 a. Hl. d. Bismardring 26

Geisbergstraße 2, 1.

5-6 Zimmer, Küche und

Zubehör, elektrisches Licht,

Zentralheizung, sofort ob-

später zu verm. Näheres

Raas, Taunusstr. 13, 1.

Frau R. Stummer, Neug. 11.11

höchste Preise f. netten. Verren-

Famen- u. Kinderkleider, Schuhe,

Haare, Pelz, Gold, Silber, Brill.

Plandf. u. Zahngehilfe. 75024

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 12. Nov. 1915. abends 7 1/2 Uhr

im grossen Saale:

IV. Zyklus-Konzert.

Leitung: Carl Schuricht.

Solisten: Franz v. Vecsey (Violine),

Arno Landmann (Orgel).

Orchester: Verstärktes Städt. Kurorchester.

Reger: Fantasie über „Eine feste Burg“ für Orgel.

Beethoven: Konzert für Violine und Orchester in

D-dur, Brahms: Symphonie Nr. 1 in C-moll.

Eintrittspreise: 5.—, 4.—, 3.—, 2.50, 2.— Mk.

2962 Städtische Kurverwaltung.

Hotel Vogel.

Heute frische Sendung *2354

Märzenbier

eingetroffen. Reichhaltige Mittags u. Abendkarte.

Bekanntmachung.

betr. Beschlagnahme, Behandlung, Ver-
wendung und Meldepflicht von rohen
Häuten und Fellen.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Ge-
setzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1881 bzw.
auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand
vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten
Verordnung vom 31. Juli 1914 hiermit zur allgemeinen Kennt-
nis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Zuwiderhandlung
sowie nicht nach dem allgemeinen Strafrecht höhere Strafen
verwirft sind, nach § 6*) der Bekanntmachung über die Sicher-
stellung von Kriegsgütern vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl.
S. 357) oder nach § 6**) der Bekanntmachung über Vorrats-
erhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) be-
straft wird.

§ 1. Von der Beschlagnahme betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen:

a) alle Großviehhäute und Kalbfelle, die als vollständige

Haut mindestens folgendes Gewicht haben:

grün 10 kg,

salzfrei 9 „

trocken 4 „

b) das ganze aus militärischen Schlachtungen stammende

Gefälle von Schlachtieren aller Art.

c) das in den besetzten feindlichen Gebieten und den Etap-

pen- und Operationsgebieten gewonnene Gefälle von

Schlachtieren aller Art und Pferden.

Inländisches Gefälle.

§ 2. Beschlagnahme des inländischen Gefalles.

Alle im § 1 unter a bezeichneten Häute und Felle aus dem

Inlande werden hiermit beschlagnahmt.

§ 3. Veräußerungs- und Verwertungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung

inländischen Gefalles, soweit es nicht aus militärischen Schlach-

tungen stammt, in folgenden Fällen erlaubt:

a) von einem Schlächter***), der Mitglied einer Häutever-

wertungs-Vereinigung (Innung) ist, an die Häutever-

wertungs-Vereinigung (Innung) innerhalb einer

Woche nach dem Tode der Haut oder des Felles;

b) von einem Schlächter, der nicht Mitglied einer Häute-

wertungs-Vereinigung (Innung) ist, an einen Händler

(Sammler) innerhalb 4 Wochen nach dem Tode

der Haut oder des Felles;

c) von einem Händler (Sammler), dessen monatlicher Um-

satz 100 der Beschlagnahme unterliegende Häute und

Felle übersteigt, an einen von der Kriegs-Rohstoff-Ab-

teilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums

ausgelassenen Großhändler;

d) von einem Händler (Sammler), dessen monatlicher Um-

satz 100 der Beschlagnahme unterliegende Häute und

Felle nicht übersteigt, an einen zugelassenen Großhändler

oder einen anderen Händler (Sammler);

e) von einer Häuteverwertungs-Vereinigung (Innung), die

einem Verband von Häuteverwertungs-Vereinigungen

angehört, an oder durch diesen Verband, andernfalls an

einen zugelassenen Großhändler;

f) von einem Verband von Häuteverwertungs-Vereini-

gungen oder einem zugelassenen Großhändler an die

Sammelstelle (§ 4);

g) von der Sammelstelle an die Verteilungsstelle (§ 4);

h) von der Verteilungsstelle an eine Gerberei.

Diese Veräußerungen und Lieferungen sind nur erlaubt,

wenn dem Abnehmer gleichzeitig eine Rechnung über die ge-

lieferten Häute oder Felle übergeben wird.

Jede andere Art der Veräußerung oder Lieferung von be-

schlagnahmten Häuten oder Fellen ist verboten, insbesondere

der Verkauf von Häuten oder Fellen durch die Gerbereien von

einer anderen Stelle als der Verteilungsstelle.

§ 4. Sammelstelle und Verteilungsstelle.

Sammelstelle für beschlagnahmte Häute und Felle ist die

Deutsche Rohhaut-Aktiengesellschaft, Berlin W 8, Behrenstr. 28.

Verteilungsstelle ist die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Ber-

lin W 8, Behrenstr. 40.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahr, oder mit Geldstrafe bis zu zehn-

tausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafrecht höhere

Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beschlagnahmt, be-

schlagnahmt oder gestiehlt, verwandelt, verkauft oder sonst ein anderes

Veräußerungs- oder Verwertungs-Geschäft über ihn abschließt;

2. wer der Verpflanzung, die beschlagnahmten Gegenstände zu ver-

wenden oder pflegen zu beabsichtigt, zuwiderhandelt;

3. wer den nach § 5 erlassenen Ausführungs-Bestimmungen zuwider-

handelt.

**) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Ver-

ordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder wissenschaft-

lich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu

6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch

wenn solche Strafen, die verhängt werden, im Urteil für den Täter nicht

ausgesprochen werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund

dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder

unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu

dreihundert Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu

sechs Monaten bestraft.

***) Schlächter im Sinne dieser Bekanntmachung ist derjenige, in

dessen Eigentum die Haut durch die Schlachtung oder das Fellen verbleibt

oder übergeht.

†) Die Liste der zugelassenen Großhändler ist bei der Kriegs-Roh-

stoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Section

G. II, Berlin SW. 48, Verlängerter Odeumstr. 9/10 erhältlich. Sie

wird von Zeit zu Zeit durch die Tagespresse veröffentlicht.

§ 5. Behandlung der Häute und Felle.

Verboden ist jede Verfüßung über die beschlagnahmten

Häute oder Felle, wenn nicht die folgenden Vorschriften be-

achtet werden oder worden sind:

a) Die von der Beschlagnahme betroffenen Häute und Felle
sind bei der Schlachtung der Tiere sorgfältig zu be-
handeln. Nach der Entfernung der etwa noch anhaften-
den Fett- und Fleischteile ist unverzüglich nach dem Ab-
schneiden des Gewichts der Haut oder des Fells festzu-
stellen. Diese Feststellung hat nach Möglichkeit durch
einen vereinigten Viegenmeister zu erfolgen. Das durch
Wiegen ermittelte Gewicht ist in unverfälschter Schrift
(z. B. auf einer an der Haut oder dem Fell zu befesti-
genden Blechmarke oder durch Stempelmarken) zu ver-
merken. Gleichzeitig ist das Gewicht etwa anhaften-
den Dungs sachmännlich zu schätzen. In dem Gewichtser-
scheinis ist sowohl das durch Wiegen ermittelte Gewicht
als auch das nach Abzug des gefälligen Dungs-
gewichts sich ergebende Reingewicht (Grümgewicht) an-
zuführen. Sogleich nach dem Wiegen, spätestens am
innerhalb 24 Stunden nach dem Fellen ist jede Haut
oder jedes Fell vom Verwahrer sorgfältig zu waschen.
Im übrigen hat jeder Verwahrer die Haut oder das
Fell pflichtig zu behandeln.

b) Jeder Händler (Sammler) hat bis zum zweiten Tage
eines jeden Monats ein Gewichtserscheinis des von
ihm im vorhergehenden Monat gesammelten Gefalles
nebst einer Rechnung darüber an den zugelassenen
Großhändler einzureichen, an den er seine Waren
lieferen will.

c) Jede Häuteverwertungs-Vereinigung (Innung), die
einem Verbands angehört, hat bis zum zweiten Tage
eines jeden Monats ein Gewichtserscheinis über das
im vorhergehenden Monat von ihr gesammelte Gefälle
nebst einer Rechnung darüber an den Verband einzu-
reichen.

d) Jede Häuteverwertungs-Vereinigung (Innung), die
keinem Verbands angehört, hat bis zum zweiten Tage
eines jeden Monats ein Gewichtserscheinis über das
von ihr im vorhergehenden Monat gesammelte Gefälle
nebst einer Rechnung darüber an einen zugelassenen
Großhändler einzureichen.

e) Die Verbände von Häuteverwertungs-Vereinigungen
und die zugelassenen Großhändler haben bis zum zwei-
ten Tage eines jeden Monats die Gewichtserscheinisse
des im vorhergehenden Monat gemeldet erhaltenen Ge-
falles nebst Rechnungen darüber in der von der Kriegs-
Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegs-
ministeriums vorgeschriebenen Form an die Samm-
telstelle einzureichen.

§ 6. Meldepflicht.

Nach Maßgabe der §§ 3 und 5 von der Veräußerungs-
erlaubnis seinen Gebrauch gemacht hat, hat über die in ihm
befindlichen Häute und Felle der Meldepflicht der Kriegs-
Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W 8,
Behrenstr. 40, Meldung zu erstatten. Die Meldungen haben
auf den vorgeschriebenen Vordruck zu erfolgen, welche zu
unverzüglich auszufüllen sind. Die Vordrucke sind bei der
Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Le-
derrohstoffe, Berlin W 8, Behrenstr. 40, anzufordern. Die Mel-
dungen sind bis zum 20. Tage eines jeden Monats für den an-
gegangenen Monat zu erstatten.

Gefälle aus militärischen Schlachtungen ufm.

§ 7. Gefälle aus militärischen Schlachtungen, den Operations-

Etappen- oder besetzten feindlichen Gebieten.

Das aus militärischen Schlachtungen (auch des Inlandes
sowie aus den Operations-, Etappen- oder besetzten feindlichen
Gebieten stammende Gefälle ist beschlagnahmt. Seine Veräu-
ßerung und Verwendung ist durch besondere Vorschriften be-

regelt.

Gestattet ist der Bezug derartigen Gefalles nur von der

Verteilungsstelle (§ 4).

Ausländisches Gefälle.

§ 8. Ausländisches Gefälle.

Für alle im § 1 unter a bezeichneten Häute und Felle, die

aus dem neutralen oder verbündeten Ausland eingeführt sind,

gelten folgende besondere Anordnungen:

a) Meldepflicht.

Die eingeführten Häute oder Felle unterliegen der

Meldepflicht an die Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Ab-

teilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W 8,
Behrenstr. 40, von der Vordrucke für die Meldung
anzufordern sind.

Zur Meldung verpflichtet ist jede Gerberei, in der
halb einer Woche nach Eingang von ausländischen
Häuten oder Fellen bei für oder ihrem Lagerhalter, Ger-
berei, Handels- oder gewerbetreibende Personen, Komman-
danten oder landwirtschaftliche Betriebe, Kommunal-
behörden oder landwirtschaftlichen Verwaltungen und Verbands-
ausländische Häute im Eigentum oder Besitze
haben, sind nur meldepflichtig, sofern der Vorrat am
Ende des Monats im Inlande gelagert haben, ohne einer
Meldung zu sein. Die Meldung hat innerhalb einer
Woche nach Ablauf der Monatsfrist zu geschehen.

b) Lagerbuchführung.

Jeder Meldepflichtige von ausländischen Häuten

hat ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Veränderung

des Vorrats der meldepflichtigen Häute und ihrer Ge-

winnung ersichtlich sein muß.

c) Behandlung des Gefalles.

Jeder Verwahrer ausländischen Gefalles, welcher

Vorrat nicht pflichtig behandelt und pflichtig ist, hat

die sofortige Entsorgung an zu gewärtigen.

§ 9. Ausnahmen.

Die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen

Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerter Odeum-

str. 9/10, kann Ausnahmen von den Anordnungen dieser Be-

kanntmachung gestatten. Die Entscheidung muß schriftlich

folgen.

§ 10. Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 10. November

in Kraft. Von diesem Zeitpunkt an sind die am 23. Novem-

ber 1914 im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlichten Verordnun-

gen über Großviehhäute, sowie die Nachträge zu den-
selben.

Frankfurt am Main, den 10. November 1915.

Stellvertretendes Generalkommando. 18. Armee-Korps.

Bekanntmachung.

Am 11., 18., 22., 23., 24., 25., 29. und 30. November

findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr

„Rabenrund“ Schwarzloosen statt.

Es wird bekannt:

Sämtliche Gelände einschließlich der Wege und Straßen

das von folgender Grenze umgeben wird:

Friedrich-Röntgen-Wege — Idelerstraße — Trautmann-

— Weg hinter der Rentmayer bis zum Refektorium —

Refektorium — Fährstraße zur Platter Straße — Zuhlen-

weg bis zur Volkshausstraße.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme

innerhalb des abgegrenzten Geländes befindlichen, sind

nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr

unverändert offen. Auf diesen Wegen gefahrlos

fahren.

Vor dem Betreten des abgegrenzten Geländes wird

der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des abgegrenzten Geländes während der

an denen nicht gefahrlos wird, wird wegen Schutzes der

Anlagen ebenfalls verboten.

Wiesbaden, 7. November 1915. Generalkommando.



Normal-Flanell-Wäsche

ist das Beste fürs Feld.

Warm, aufsaugfähig,

nicht einlaufend. =

Uniformhemden Mk. 5.— u. 5.75

Unterhosen Mk. 4.50

Schlaf-Anzüge Mk. 11.—

Leinenhaus Hofmann

Langgasse 37.

Für die Württembergische 54. Reserve-
Division nehmen auch in diesem Jahre
Weihnachtsgaben bis zum 25. November mit
herzlichem Dank an

Frau General von Schaefer,
Gustav-Freytag-Strasse 4.